

FBP-TERMINE

FBP
LIECHTENSTEIN

FBP Ruggell
Feierabendbier
beim Steinbruch

Wann
Freitag, 13. September,
18 Uhr

Wo
Josef Marxer AG Steinbruch,
Schellenbergstrasse 105,
Ruggell

Was
Harald Marxer von der Josef Marxer AG wird über den Abbruch beim Steinbruch informieren. Deponiewart Wolfgang Büchel gibt zudem Auskunft über die Lagerung der Altstoffe und Emanuel Matt (Leiter Bauverwaltung/Tiefbau) wird über Planungen und über die Herausforderungen der Zukunft informieren. Mit weiteren Diskussionen im gemütlichen Beisammensein werden wir den Abend in der Halle von Harald Marxer ausklingen lassen.

FBP Gamprin-Bendern
Jahresversammlung

Wann
Samstag, 14. September,
9.30 Uhr

Wo
Restaurant Bacio,
Bendern

Was
Die Jahresversammlung findet in diesem Jahr bewusst in einer Kurzform statt. Nach einem kurzen, offiziellen Teil wird Johannes Hasler von seinen ersten Monaten als Vorsteher berichten, während die Besucher einen leckeren Brunch geniessen. Anschliessend wird Johannes Hasler für Fragen zur Verfügung stehen.

Kontakt
E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



St. Galler Spitalverbunde
Vielerorts Defizite
im ersten Halbjahr

ST. GALLEN Die Spitalverbunde im Kanton St. Gallen haben im ersten Halbjahr ein Defizit von 4,3 Millionen Franken erwirtschaftet. Das Ergebnis ist besser als budgetiert, vor allem dank einem besseren Abschluss des Kantonsspitals St. Gallen. Der Verwaltungsrat der Spitalverbunde erwartet für das ganze Jahr 2019 noch ein Defizit von rund 15 Millionen Franken, wie er am Mittwoch mitteilte. Anfang Jahr war ein Minus von 22 Millionen budgetiert worden. Während das Kantonsspital St. Gallen das erste Halbjahr ausgeglichen abschloss, erzielte die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland ein Plus von 400 000 Franken. Das Spital Linth lag mit 1,8 Millionen Franken im Minus, und in der Region Fürstentum Toggenburg betrug das Defizit 2,9 Millionen. Grund für den besseren Abschluss des Kantonsspitals (Foto; Keystone) sei ein höherer Casemix-Index, heisst es. Das bedeutet, dass die Fälle im Durchschnitt schwerer waren und somit mehr Einnahmen generierten. Damit setzte sich ein Trend fort, der sich schon 2018 gezeigt hatte. Insgesamt behandelten die St. Galler Spitäler 3 Prozent weniger Fälle stationär. Zugleich steigen die ambulanten Behandlungen um knapp 2 Prozent. Die Verlagerung sei vom Bund verordnet. (eps)



Schekolin-Gebäude Abrissarbeiten in Bendern haben begonnen

BENDERN Der Abbruch des Schekolin-Verwaltungsgebäudes in Bendern ist planmässig gestartet. Das leerstehende Gebäude wurde zuletzt noch für Feuerwehrübungen genutzt und nun zurückgebaut. Voraussichtlich im kommenden Jahr soll auf dem Grundstück ein neues Bauprojekt starten. Wie Vorsteher Johannes Hasler im August gegenüber dem «Volksblatt» erklärte, soll ein Dienstleistungsgebäude samt Parkplätzen entstehen. Trotz verschiedener Gerüchte steht jedoch noch nicht fest, wie das Gebäude genutzt werden wird. Scannen Sie das Foto mit der «Xtend»-App, um weitere Bilder der Arbeiten zu sehen. (Foto: Michael Zanghellini; Text: red)

Fahrradrampen für die Rheinbrücke Bendern-Haag geplant

Bau Nachdem in Vaduz eine neue Langsamverkehrsbrücke realisiert werden konnte, soll nun auch der grenzüberschreitende Radverkehr im Bereich Bendern-Haag optimiert werden.

Um die Verkehrsführung des Langsamverkehrs bei der Rheinbrücke Bendern-Haag zu optimieren, ist die Erstellung von beidseitigen Fahrradrampen von der Brücke auf den Rheindamm geplant. Wie die Regierung mitteilt, wurde das Projekt bereits genehmigt und der Auftrag vergeben. Die Arbeiten sollen noch im Herbst beginnen. Bei der Sanierung der Rheinbrücke in Bendern im Jahr 2017 wurden die beiden Radstreifen neu mit einer Breite von 1,4 Metern markiert, was die Verbindung für Radfahrer offenbar komfortabler und sicherer machte. Derzeit fehle allerdings noch eine direkte Verbindung von der Rhein-

brücke auf den Rheindammweg zur Weiterfahrt nach Vaduz oder Ruggell, unterstreicht die Regierung. Um diese Verbindung zu schaffen, werde nun beim Übergang von der Rhein- auf die Vorlandbrücke auf der Unterwasserseite die bestehende Treppe durch eine befahrbare Rampe ersetzt. Auf der Oberwasserseite werde gleichzeitig ein neuer, ebenfalls mit dem Rad befahrbarer Abgang erstellt.

Nicht mehr über Schwibboga
Radfahrer werden daher in Zukunft nicht mehr über die Schwibboga-Kreuzung fahren müssen, um auf den Rheindamm zu gelangen. Auf-



Die Radfahrer sollen direkt auf den Damm geleitet werden. (Visualisierung: ABI)

grund der relativ geringen Höhe der Rheinbrücke im Bereich des Rheindammes könnten die Rampen beidseitig mit der Schüttung eines Erdammes ausgebildet werden. Damit die neuen Fahrradrampen ohne Absteigen erreicht werden können, wird das Trottoir auf der Brücke laut

Aussendung örtlich auf beiden Seiten auf das Radstreifenniveau abgesenkt. Im Zusammenhang mit der Erstellung der Radrampen werden im Projektbereich gleichzeitig mit dem Radwegbau die anstehenden Hochwasserschutzmassnahmen getätigt, heisst es abschliessend. (ikr/red)

FORUMSBEITRAG

«HalbeHalbe»
Warum sollen wir die Verfassung ändern?

Seit der Einreichung unserer Initiative «HalbeHalbe» hören wir oft den Vorbehalt, dass mehr Frauen in der Politik dem Land gut täten - aber muss man dafür gleich die Verfassung ändern? Mit diesem Forumsbeitrag möchten wir diese Frage aufgreifen und unsere Argumente darlegen: Theoretisch gesehen nicht, denn eine ideale Gesellschaft sorgt selbst für eine ausgewogene Vertretung. Die Praxis ist jedoch eine andere: Seit Einführung des Wahlrechts für Frauen lag deren durchschnittlicher Anteil im Landtag gerade einmal bei 14 Prozent, zuletzt sogar mit fallender Tendenz. Aber was ist mit den Gemein-

deratswahlen 2019? Da haben die Frauen doch massiv zugelegt! Das ist natürlich richtig, hat aber besondere Gründe. Nach dem ernüchternden Resultat bei der Landtagswahl 2017 mit nur 3 weiblichen von total 25 Abgeordneten engagierten sich verschiedene Gruppen massiv in dieser Angelegenheit. Mit aufwendigen Kampagnen, zahllosen Forumsbeiträgen und diversen Veranstaltungen gelang es ihnen offensichtlich, zwischenzeitlich das allgemeine Bewusstsein für eine faire Vertretung von Frauen und Männern zu stärken. Dieser privat organisierte und finanzierte Kraftakt lässt sich je-

doch nicht beliebig fortsetzen, denn dazu reichen die vorhandenen Ressourcen einfach nicht aus. Doch damit droht eine Wiederholung der Geschichte vom 2013: Davor war der Anteil Mandatsträgerinnen im Landtag dank einer langen, staatlich geförderten Kampagne auf rekordhohe 25 Prozent geklettert. Doch nach Auflösung der Stabsstelle für Chancengleichheit sank diese Zahl prompt wieder auf heute 12 Prozent. Daraus ist erkennbar, dass sich das Ziel einer ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern nur mit einem intensiven und ausdauernden Engagement erreichen lässt. Doch das ist nur realistisch, wenn dieser Auftrag als klar formulierte Staatsaufgabe verankert wird. Und dazu ist der vorgeschlagene Verfassungszusatz der Initiative HalbeHalbe der richtige Weg.

ANZEIGE

Das «Volksblatt»
Zwitschert: @volksblatt

Initiativkomitee «HalbeHalbe»

ANZEIGE



Schwanger. Sorgen?
Wir sind für Sie da.

Kostenlos und anonym.
T 0848 00 33 44

schwanger.li